

Leuchtturmprojekt in der Behringersmühle

Vom Nutzen und Vorteil der integrierten ländlichen Entwicklung — Allianzmanager soll eingestellt werden



So viele Teilnehmer bei der jüngsten Tagung des interkommunalen Zusammenschlusses „Integrierte Ländliche Entwicklung Fränkische Schweiz Aktiv“. Beschluss wurde, einen Allianzmanager einzustellen.
Foto: Marquard Och

VON MARQUARD OCH

EBERMANNSTADT – Überglücklich war die Vorsitzende der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) „Fränkische Schweiz Aktiv“, Bürgermeisterin Christiane Meyer (NLE) über das Konzept mit der Einstellung eines Allianzmanagers als erster Maßgabe. Eingerechnet die 13 Zustimmungen der am „Annatag“ verhinderten Weilersbacher, zählte Meyer in der Stadthalle 108 Ja-Stimmen.

Weil es vorab doch noch ein paar Skeptiker in den Reihen des Leutenbacher Gemeinderats gegeben hatte, sagte Bürgermeister Florian Kraft (FW), „die Vorträge von Christiane Wichmann und Sarah Geißler aus dem Architekturbüro Perleth in Schweinfurt, von Arcgrün-Geschäftsführer Thomas Wirth aus Kitzingen

seien so überzeugend gewesen, „dass auch die letzten Zweifel ausgeräumt sind“.

Gemeinsam stärker

Christiane Meyer eröffnete die „Interkommunale Gemeinderatssitzung“ unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“. „Der Austausch mit den Kollegen, das Ringen um Ideen, die unsere Heimat weiterbringen liegt mir am Herzen, daraus schöpfe ich Energie und Freude an meinem Amt“, versicherte die Stadtchefin. Ein Willkommen galt dabei Wolfgang Kießling vom Bamberger Amt für ländliche Entwicklung (ALE) und aus der eigenen Verwaltung Andreas Kirchner, der als „Vorläufer“ des im Herbst erwarteten Projektmanagers die Zusammenarbeit der zwölf Gemeinden koordiniert.

Ausführlich stellten die Architektinnen Sarah Geißler und Christiane

Wichmann die zehn Topmaßnahmen vor. Als Startmaßnahme zähle dabei die Einstellung des Allianzmanagers.

Wichtige Handlungsfelder des integrierten Entwicklungskonzepts sind die Siedlungsentwicklung im Altbestand und das Leerstandsmanagement. Zu letzterem bemerkte der Pinzberger FW-Rat und Landtagsabgeordnete Thorsten Glauber, die Regierung des Freistaats müsste endlich in die Gänge kommen und den Gemeinden Instrumente an die Hand geben, damit sie an die Leerstände herankommen. Dazu gehöre auch die Ausstattung mit finanziellen Mitteln.

Bauen und Wohnen

Die Bauflächenentwicklung, Zusammenarbeit der Verwaltungen, Marketing und Vermarktung regionaler Produkte, den Ausbau des Radwegenetzes, ein Spielplatznetzwerk

und die Sicherung der Schulstandorte stellten die Referentinnen als weitere vordringliche Aufgaben dar.

Für ein touristisches Informations- und Mobilitätszentrum eigne sich das Bahnhofsareal Behringersmühle. „Ein Leuchtturmprojekt könne entstehen“, schwärmte Sarah Geißler.

Einblick in die Arbeit eines Projektmanagers gaben Niclas Rhein (Allianz Regnitz-Aisch) und Michael Breitenfelder, der seit zehn Jahren für das „Wirtschaftsband Fränkische Schweiz“ tätig ist. „Nichts geht sofort, bei Aufgaben wie dem Kernwegenetz braucht es einen sehr langen Atem“. Niclas Rhein hält Öffentlichkeitsarbeit für wichtig. Das schaffe lohnende Synergien, zum Beispiel für Radwege. Es gab beim Treff sogar musikalische Beiträge, die steuerte die bekannte Band „Project BMB“ bei.

Neue Parkplätze für die Touristen

Buswendeplatz zur Sicherheit der Schülerpendler notwendig

GÖSSWEINSTEIN – Einstimmig haben sich die Mitglieder des Bau- und Umweltausschusses für den Bau eines Buswendeplatzes und die Erweiterung der vorhandenen Parkplätze schräg gegenüber des Tennisplatzes ausgesprochen. Ohne notwendigen Grunderwerb sollen diese Maßnahmen rund 35 000 Euro kosten.

Zunächst müssen nun Grundstücksverhandlungen mit dem dortigen Privateigentümer geführt werden und der Gemeinderat soll über den Empfehlungsbeschluss entscheiden. Hintergrund des Ganzen ist eine Verkehrsschau, die ergeben hatte, dass der Schulweg der Kinder vom Heuberg bis zur Schulbushaltestelle gegenüber dem Hotel Behringer oder beim Café Gruber zu gefährlich ist.

Im Heuberg leben derzeit 15 Kinder, sieben davon gehen bereits zur Schule. Auf ihrem Weg zur Schulbushaltestelle müssen sie entweder die gefährliche Bundesstraße 470 und oder die nicht weniger gefährliche Staatsstraße überqueren. Da der Weg auch unbeleuchtet ist, gilt er als unsicher. Eltern hatten sich als Verkehrshelfer zwar angeboten, dies wurde beim Ortstermin abgelehnt, weil nicht sichergestellt werden kann, dass bei der Rückkehr der Schulbusse Verkehrshelfer anwesend sind.

Für den Neubau des Buswendeplatzes wird eine Kreisfläche mit mindestens 23 Metern Durchmesser benötigt. Dadurch würde aber die Hälfte der 14 Wanderparkplätze wegfallen. Da dieser jedoch sowohl für Anlieger wie für Touristen dringend benötigt wird und schon jetzt nicht ausreicht, wird dem Gemeinderat vorgeschlagen, den Wanderparkplatz um 800 Quadratmeter auf Privatgrund zu erweitern, um insgesamt 31 Parkplätze in diesem Bereich zu schaffen. Wegen der Straßenbeleuchtung erhöhen sich die Kosten für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses auf rund 364 000 Euro. Wie Bürgermeister Hannörg Zimmermann (BMG) dazu mitteilte, ist die Zufahrtsstraße zum Gerätehaus bis auf die Deckschicht schon fertig. Die Lieferung der Stahllhalle soll nach Fertigstellung des Fundaments ab 16. August erfolgen.

THOMAS WEICHERT

GENAU MEIN
JOB IN
MEINER
REGION

 **jobs.nordbayern.de**

NORDBAYERNS GRÖSSTES REGIONALES STELLENPORTAL